

Neuer Weg

Halbmonatsschrift für aktuelle Fragen der Arbeiterbewegung

Herausgegeben vom

Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Redaktion: Berlin C2 * Kleine Alexanderstr. 28 • „Karl-Liebknecht-Haus“

Heft 3/ Februar 1951

ROLAND SCHÜLTHEISS

Die Die Überprüfungen besser auswerten!

Über über einige Aufgaben der Parteileitungen bei der Durchführung des
ZK-Beschlusses ZK-Beschlusses vom 26./27. Oktober 1950

Es ist offensichtlich, daß die Überprüfung unserer Mitglieder und Kandidaten wesentlich dazu beitragen wird, die Parteiarbeit zu verbessern. Das kann auch gar nicht anders sein: Indem wir den Beschluß des Zentralkomitees vom 26./27. Oktober richtig durchführen — nämlich die Mitglieder und Kandidaten mit Hilfe der Kritik und Selbstkritik erziehen, parteifeindliche, parteifremde, karrieristische und moralisch unsaubere Elemente aus unseren Reihen entfernen und die soziale Zusammensetzung verbessern — festigen wir die Partei in ideologischer und organisatorischer Hinsicht und erhöhen ihre Schlagkraft und Aktivität.

Bereits die ersten Ergebnisse der Überprüfung beweisen, wie ernsthaft unsere Genossinnen und Genossen bemüht sind, von sich aus zur Verbesserung der Parteiarbeit beizutragen. Das kommt besonders in den freiwilligen Verpflichtungen zum Ausdruck, die sie der Partei gegenüber eingehen.

Unsere Parteileitungen müssen aus den Überprüfungen lernen!

Aber dieses Streben unserer Mitglieder und Kandidaten, mit Hilfe der freiwilligen Verpflichtungen zur Verbesserung der Parteiarbeit beizutragen, bedarf einer wichtigen Ergänzung, wenn es zu praktischen Erfolgen führen soll: Es ist notwendig, daß auch die Parteileitungen die Ergebnisse der Überprüfung auswerten, um ihre Arbeit zu verbessern.

Warum ist das unbedingt erforderlich?

Erstens hat sich gezeigt, daß gerade die Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten unseren Parteileitungen hinreichend Gelegenheit bietet, ein objektives Bild über den Stand der Parteiarbeit zu gewinnen, die Fehler und Schwächen ihrer vergangenen Arbeit zu erkennen und die notwendigen Schlußfolgerungen für die Zukunft zu ziehen.

Im Stahl- und Walzwerk Riesa stellte zum Beispiel eine Überprüfungskommission während der Unterhaltung mit einem jungen Genossen fest, daß in der Abteilung Rohrwerk die Auszeichnung von Aktivisten nicht ernsthaft und gründlich genug geschah. Die Parteileitung hatte von dieser Schwäche bisher keine Ahnung. Erst durch diese Diskussion wurde sie darauf aufmerksam. Sie wird sich also jetzt mit dieser Frage beschäftigen müssen, um die Mißstände abzustellen und in Zukunft zu vermeiden.

Zweitens ergab die Überprüfung, daß ein großer Teil der Schwächen und Fehler unserer Mitglieder und Kandidaten auf die genügende Anleitung, die unsystematische Arbeitsweise und die ideologischen Unklarheiten vieler Parteileitungen zurückzuführen sind.

Im Volksgut Jahnishausen (Kreis Großenhain) ergab sich zum Beispiel bei der Überprüfung, daß die Mitglieder seit 1948 keine Schulungsbeiträge mehr gezahlt hatten. Dieses Beispiel zeigt mit aller Deutlichkeit die ungenügende Kontrolle über die Kassierung, die fehlende Anleitung der Gruppenorganisatoren und eine gewisse Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit der Parteileitung. Diese Schwäche der Leitung ist der maßgebende Grund für die schlechte Kassierung. Die Feststellungen der Überprüfungskommission sollten deshalb für die Parteileitung der Anlaß sein, in Zukunft durch eine bessere Anleitung und Kontrolle solche Erscheinungen zu verhindern.

Drittens zeigte sich bei der Überprüfung, daß unsere Parteileitungen oftmals ihre Mitglieder schlecht oder gar nicht kennen, daß sie sich ungenügend um sie kümmern.

So konnte es zum Beispiel im Volkseigenen Betrieb Drehbankbau Chemnitz passieren, daß die Überprüfungskommission bei der Unterhaltung mit einem Genossen feststellen mußte, daß dieser ein gutes politisches Wissen und propagandistische Fähigkeiten besitzt, Mitglied des FDGB-Kreisvorstandes Chemnitz und des Ortsvorstandes Chemnitz der IG Metall ist, aber die Parteileitung des Betriebes weder seine Fähigkeiten noch Funktionen kennt. Sie entschuldigte das mit der Bemerkung, daß der Genosse erst neu (seit August 1950!) im Betrieb sei. Obwohl dem betreffenden Genossen der Vorwurf nicht erspart werden kann, daß er die Parteileitung nicht von sich aus über seine Person unterrichtete, trifft auch hier die Hauptschuld die Parteileitung selbst. Sie klagte zwar über Mangel an aktiven Parteiarbeitern, versäumte es jedoch, sich um die neu in den Betrieb kommenden Genossen zu kümmern, ihre Personalunterlagen genau zu studieren und sie zur Parteiarbeit heranzuziehen. Die Parteileitung wurde durch die Überprüfung auf diese Schwäche aufmerksam. Sie wird sich in Zukunft besonders bemühen müssen, ihre Mitglieder schneller und besser kennenzulernen.

Die hier geschilderten Beispiele sind keine Einzelercheinungen. Sie treten in diesen oder ähnlichen Formen fast überall auf und charakterisieren zwei Hauptschwächen, die unseren Parteileitungen oftmals anhaften: Wir meinen ihre falschen oder ungenügend entwickelten Arbeitsmethoden und die schlechte Kenntnis von den Kadern. Deshalb ist es notwendig, daß sich die Parteileitungen bei der Auswertung der Überprüfung besonders mit diesen beiden Schwächen beschäftigen, das heißt, die Arbeitsmethoden bessern und sich mehr als bisher um die Mitglieder und Kandidaten kümmern.